

## Gottesdienst zur Verabschiedung von Pfarrehepaar Britta und David Bongartz

18. September 2022 – Dietrich-Bonhoeffer-Haus



*Britta Bongartz*

**Diese Gnade, die auf unser Leben fällt, sei mit euch! Amen.**

Haben Sie sich schon die Wortwolke auf dem Liedblatt angeschaut? Vielleicht geht es Ihnen mit den Worten darin wie uns: Da sind Worte, die mich an bestimmte Erlebnisse und Situationen im Leben dieser Gemeinde erinnern. Worte, die mich in dieser Abschiedszeit zurückdenken lassen an manches Erlebte. Zugleich sind es Worte, die zentral sind für unseren Glauben, Worte, die für uns als Christinnen und Christen Wegweisung sein können. Beides soll in dieser Predigt seinen Platz haben.

Und so wollen wir mit Ihnen einige ausgewählte Worte bedenken. Worte, die für beides stehen – für das, was diese Gemeinde ausmacht und für das, was für unseren Glauben wichtig ist.

Außerdem ist in dieser Wolke auch etwas versteckt, was diese Worte auf besondere Weise miteinander verbindet. Doch dazu mehr am Ende. Kommen wir nun erst einmal zum ersten dieser Begriffe, über die wir heute mit Ihnen nachdenken möchten:

*David Bongartz:*

**Fröhlich!**

Fröhlichkeit gerade heute können wir Ihnen und euch dieses Wort nicht ersparen. Denn es ist für uns ein zentrales Wort unseres Glaubens. Gerade haben wir hier gestanden, gepocht, geschnipst, geklatscht. Haben von der Gnade Gottes gesungen, die unser Leben grundsätzlich verändert. Die uns beschwingt tanzen lässt. Sie ist es, die uns fröhlich sein lässt, die uns auch in einem Abschiedsgottesdienst viele Lob- und Danklieder singen lässt.

Und bei aller Traurigkeit und allem Leidvollen, das ein Leben auch mit sich bringt, sollte sie immer ein Grundmoment in unserem Leben, in unserer Gemeinde sein. Eine Fröhlichkeit, die sich immer wieder Bahn bricht, da sie sich zwangsläufig aus der Gnade, die Gott uns schenkt, ergibt.

Das haben wir immer wieder in dieser Gemeinde erlebt. Ich erinnere mich an folgende Rückmeldungen: Herr Bongartz ich bin ganz ehrlich – eigentlich komme ich aus einer anderen Gemeinde, aber ich schaue hier immer wann hier besondere Gottesdienste sind. Weil danach manchmal noch alle beisammen sind und gemeinsam Essen und einfach Freude aneinander haben.

Und die zweite Rückmeldung vor vier Jahren zum Jubiläumsfest: Als ich SommerOpenAir auf den Plakaten gelesen habe, habe ich gedacht, jetzt übertreiben sie aber. Ich war ehrlich gesagt zuerst skeptisch – aber dann war es ja eine wirkliche, ausgelassene Party!

Zwei Rückmeldungen, die davon erzählen, wieviel wir in den vergangenen 10 Jahren zusammen hier gelacht und gefeiert haben.

Und wie viele Momente gab es darüber hinaus im Team von ehren- und hauptamtlichen, in denen wir gespürt haben, was wir alles gemeinsam bewegen und gestalten können. Momente in denen wir Freude aneinander und miteinander hatten.

Und wenn eine Gemeinde solch eine Fröhlichkeit ausstrahlt, überträgt es sich auch auf andere!

*Britta Bongartz:*

Die Fröhlichkeit auf andere zu übertragen ist vielleicht sogar eine besondere Gabe dieser Gemeinde. Mir fallen dazu zwei Gelegenheiten ein, in denen das passiert:

Fröhliche Gesichter haben die Menschen gesehen, die in der Adventszeit der beiden Coronajahre 750 Post-von-Paul-Tüten an die Haustüren der Senioren gebracht haben. Und nicht zu sehen, sondern zu schmecken und zu riechen ist die Fröhlichkeit, wenn man mittwochs ins Paul-Gerhardt-Haus kommt. Denn dann kommen Menschen aus der Zentralen Flüchtlingseinrichtung an der Alten Heerstraße mit ein paar Ehrenamtlichen zusammen. Die Menschen, die hierher geflüchtet sind und im Moment nicht wissen, wie es weiter geht und die in der ZUE auch noch ihnen fremdes Essen serviert bekommen. Wenn dann aber Welcome-Cooking ist, kommen sie zusammen, kaufen ein und kochen gemeinsam Gerichte aus ihren Heimatländern. Denn Essen hält Leib und Seele zusammen und macht fröhlich!

Fröhlich sein und anderen von der Fröhlichkeit abgeben – wie gut tut das. Darum behaltet das:  
**Seid allezeit fröhlich!**

*David Bongartz*

**Beten**

Das nächste Wort: Beten

Mit diesem Wort verbinde ich etwas, was mich stolz sein lässt auf diese Gemeinde. Ich verbinde es mit einem Bekenntnis für den Frieden und einer großen Eigeninitiative – Es ist das Friedensgebet, das vor 9 Jahren auf Anstoß Ehrenamtlicher entstand, als der Krieg in Syrien begann und der Konflikt in Israel und Palästina wieder aufflammte, das mir in den Sinn kommt.

Eigentlich anberaumt für 6 Wochen hat es nicht aufgehört. Der Kreis kommt bis heute zusammen, völlig eigenständig. Auch die Corona-Zeit brachte das Friedensgebet nicht zum Verstummen. Jeden Mittwoch um 18 Uhr finden sich bei uns Menschen zusammen und beten für den Frieden. Setzen damit ein Zeichen, dass wir daran festhalten, dass Gott nicht den Krieg, sondern den Frieden will.

Aber auch darüber hinaus beten wir. Und zwar nicht nur im Gottesdienst. Sondern auch bei Hausbesuchen, Sitzungen, Jugendfreizeiten, im Mitarbeiterkreis. Und das ist gut so. Wir sind an vielen Stellen eine betende Gemeinde im Vertrauen darauf, dass Gott uns nahe ist, wir seine Nähe spüren dürfen und sie gerade im gemeinsamen Gebet unsere Weltwahrnehmung, unser Leben verändert.

**Deswegen haltet daran fest und betet ohne Unterlass!**

*Britta Bongartz:*

### **Trösten**

In unseren Jahren hier haben wir erlebt, dass Menschen in dieser Gemeinde einander im Blick haben und Trost schenken. Da sind Menschen füreinander da in den Schatten- und Krisenzeiten des Lebens. Sie haben ein offenes Ohr und ein gutes Wort übrig, gerade dann, wenn Trost so dringend nötig ist, weil das Leben trostlos erscheint.

Ein großes Privileg meines Berufes als Pfarrerin finde ich ist, Zeit für Seelsorge zu haben und Menschen an den Wendepunkten des Lebens begleiten zu dürfen. Trost sozusagen beruflich spenden zu dürfen.

Aber auch ehrenamtlich geschieht das und das ist mindestens so wichtig. Im Besuchdienst zum Beispiel oder immer wieder donnerstags, wenn Menschen, die Rat und Hilfe suchen, in die Diakoniesprechstunde kommen. Häufig wissen sie nicht weiter, die Not ist groß, die Sorgen wachsen über den Kopf. Sie fühlen sich nicht mehr bei Trost und Erfahren dann genau diesen: Da ist jemand da, da behält jemand einen kühlen klaren Kopf, macht Anrufe beim Amt, hilft Formulare auszufüllen und gibt einen Lebensmittel-Gutschein aus, damit die Zeit bis zum Zahltag überbrückt ist. Und dann gehen die Menschen ein wenig getröstet wieder nach Hause! Eine Herausforderung ist bei alledem aber das, was in der Lesung vorhin anklang: Auch die Menschen zu trösten und ihnen liebevoll gegenüber zu treten, mit denen wir uns schwer tun, die uns kompliziert erscheinen oder die sich selber im Weg stehen. Auch ihnen mit einer tröstenden Geste oder dem richtigen Wort auf Augenhöhe zu begegnen, ist nicht immer leicht. Aber wenn wir auf Zachäus schauen und auf das, was er durch Jesus erfahren hat, ist genau das unsere Aufgabe – auch sie zu einem Teil unserer Gemeinschaft sein zu lassen. Darum tröstet die Kleinmütigen und trägt die Schwachen!

*David Bongartz*

### **Dankbarkeit**

In den letzten Wochen durften wir immer wieder erfahren, was tief empfundene Dankbarkeit ist. Menschen traten uns gegenüber und suchten nach Worten des Dankes. Und uns selber ging es so, dass uns an so vielen Stellen bewusst wurde, für wieviel wir dankbar sind. Dann, wenn die letzte Freizeit anstand, die letzte Andacht in der Mitarbeiterrunde, die letzte Konfirmation. Es ist ein großes Geschenk, ein Glück, wenn man so dankbar sein darf.

Und ich könnte nun jetzt vieles erwähnen, möchte aber nur eines euch mitgeben, für das ich ganz besonders dankbar bin. Einen Schatz, den diese Gemeinde hat. Er hat sich für mich an den letzten beiden Konfirmationssonntagen nochmal besonders gezeigt. Und zwar die Erfahrung, dass viele Jugendliche hier in der Gemeinde sind, die aus vollem Herzen hier vorne stehen und mit uns Gottesdienstfeiern. Die mit eigenen Worten beschreiben können, was ihnen die Taufe bedeutet, die mit uns beten, Abendmahl einsetzen und predigen. Dies alles mit einer Souveränität und Offenheit, die seinesgleichen sucht. Und die dies nicht tun, um etwas aufzuführen, sondern aus dem Bedürfnis mit uns Glauben zu teilen.

**Darum: Seid dankbar für diesen Schatz und tut alles dafür ihn auch in Zukunft zu bewahren!**

*Britta Bongartz*

### **Das Gute**

Was ist eigentlich das Gute? Nicht immer ist das so klar zu sagen, oft geht es ums Abwägen, welche die bessere Alternative und das Gute ist. Aber dann, wenn wir es erkannt haben, dürfen wir nicht zurückweichen, sondern müssen für das Gute eintreten.

Solches Gute, für das diese Gemeinde einsteht sind Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung: Die Stimme für den Frieden zu erheben; die Offenheit für Menschen in all ihren Unterschiedlichkeiten, so wie sie die neugestaltete Wand zum Jugendbereich ausdrückt; Und der Einsatz für die Bewahrung der Schöpfung – durch Blühwiese, Lastenrad und Solaranlage! Das sind einige Punkte, wo wir Gutem Raum geben und ihm nachjagen. Aber wir werden hier in Zukunft noch mehr gefordert sein! Das Leben wird für einen jeden von uns nicht einfacher werden. Und dann auch allezeit dem Guten nachzujagen, ist eine Herausforderung. Aber eine, die sich lohnt! **Darum jagt dem Gutem nach!**

*David Bongartz:*

### **Prüfen**

Und ein letztes Wort: Prüfen. Jetzt geht es an eingemachte. Ihr / Sie werdet geprüft! Nein es ist genau andersherum. Ihr sollt prüfen! Sagt nicht zu allem Ja und Amen! Wir haben es genossen, bei aller Wertschätzung, die uns entgegengebracht wurde, dass diese Gemeinde keine pfarrerzentrierte Gemeinde ist. Da sind Presbyterinnen wie Erna Witter, die auch mal auf dem Tisch hauen und einen ausbremsen, da wird im Bibelkreis nicht jede Auslegung des Pfarrers einfach so akzeptiert und in der Jugend wird eh jeder Vorschlag, den man macht, auf Herz und Nieren geprüft – hier sind ganz viele Menschen, die ihre eigene Meinung haben, ihre eigene Vorstellung wie Dinge funktionieren können und was wichtig ist für diese Gemeinschaft.

Und das ist gut so. Denn es gehört zum evangelisch sein dazu, dass wir zusammen nach dem Weg suchen. Uns immer wieder gemeinsam orientieren, neu ausjustieren. Und das geht nur, wenn wir miteinander im Gespräch sind, diskutiert, manchmal auch streiten und sagen, was wir denken als mündige Christen!

*Britta Bongartz:*

Als wir vor gut vier Jahren gerade dabei waren, das Jubiläumsfest zu planen, erreichte uns die Anfrage, ob wir bereit wären, Vater und Sohn ins Kirchenasyl aufzunehmen. Und ich erinnere mich noch gut an die Presbyteriums Sitzung, in der überlegt und diskutiert wurde. Können wir

das schaffen? Ist das nicht eine Nummer zu groß für uns? Wie geht das, überfordert uns das nicht zeitlich? Ein wichtiges Argument war dann, dass wir festgestellt haben: Wir können es nicht vor uns selbst verantworten, zwar ein Fest für viele, viele Menschen zu organisieren und auch noch viele andere Veranstaltungen im Laufe des Festjahres anzugehen, aber das, was im Rahmen der Nächsten liebe eigentlich unsere Aufgabe ist, hintenanzustellen. In diesem Sinne, so wie es damals geschehen ist, zu prüfen, woran wir unser Handeln ausrichten – darum geht es. **Darum – prüfet alles und das Gute behaltet!**

*David Bongartz*

6 Wörter, die davon erzählen was diese Gemeinschaft hier vor Ort ausmacht und die unsere Meinung nach auch weiterhin die Gemeinde im Blick haben sollte. Die etwas davon erzählen, welche Kraft und welche Chancen in dieser Gemeinschaft hier vor Ort stecken!

6 ausgewählte Worte. Auf diese haben wir uns beschränkt. Wie ist diese Auswahl aber zustande gekommen. Ganz einfach – durch unseren Predigttext. Solch einer gehört ja auch zu einer Predigt, Mancher mag ihn schon vermisst haben.

Heute kommt er am Ende der Predigt. Und vielleicht erstrahlt der Text dadurch in einem besonderen Licht. Hören wir auf Worte des Apostel Paulus aus dem Brief an die Thessalonicher und an die Menschen hier in Sankt Augustin:

*Britta und David Bongartz im Wechsel gelesen:*

14 Wir ermahnen euch aber: Weist die Nachlässigen zurecht, tröstet die Kleinmütigen, tragt die Schwachen, seid geduldig mit jedermann.

<sup>15</sup>Seht zu, dass keiner dem andern Böses mit Bösem vergelte, sondern jagt allezeit dem Guten nach, füreinander und für jedermann.

<sup>16</sup>Seid allezeit fröhlich,

<sup>17</sup>betet ohne Unterlass,

<sup>18</sup>seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch.

<sup>19</sup>Den Geist löscht nicht aus. <sup>20</sup>Prophetische Rede verachtet nicht.

<sup>21</sup>Prüft aber alles und das Gute behaltet. <sup>22</sup>Meidet das Böse in jeder Gestalt.

Mahnende Worte, die aber für uns, für die Gemeinschaft hier in Sankt Augustin zum Segen werden, dann wenn wir uns an ihnen ausrichten. Das weiß auch Paulus. Und so schließen an seine mahnenden Worte auch Segensworte an. Worte, die wir euch auch mit auf den Weg geben,

Hört die Schlussworte des Predigttextes als ein Segen für euch!

<sup>23</sup>Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch und bewahre euren Geist samt Seele und Leib unversehrt, untadelig für das Kommen unseres Herrn Jesus Christus.

<sup>24</sup>Treu ist er, der euch ruft; er wird's auch tun.

Amen